

brnar
gen,
angen,

holz.
im Ort. Anzüge
emeinderat.

reille
U.R.G.M.
97528

Gesunder Most
Volkstrunk
zu haben.
durch Plakate,
Nachnahme von
dingen a. N.
is und franko.

amier sucht schöne,
und ruhig gelegene
ohnung
ummern auf 1. Juli 1909.
h. mit Preisaussage an
. Bl.
schleim:
Schwarzwälder.
in der Mundart
flurer Waldes
at Schneider.
is geb. 1. VII.
des Osmars werden gerne
lein geüben. Die Gedichte
zum Vortrag im engeren
Kreis.
bei G. W. Zaiser.

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
vier 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km-Bezug
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.05 M.,
Prennabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrespreis Fr. 20.

88. Jahrgang.

Jahrespreis Fr. 20.

Anzeigen-Geblät
f. d. Hptst. Zeile auf
gedruckt. Schrift ober
deren Raum bei monat
Einschlag 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Plandruckblättern,
Zusatz. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirts.

Nr. 21

Mittwoch den 27. Januar

1909

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Februar und März

Können jetzt schon bei allen Postämtern und Landpostboten sowie bei der Exped. ds. Bl. gemacht werden.

Die bis jetzt erschienenen Nummern des illustrierten Sonntagsblatts und der Wandkalender werden nachgeliefert.

Kaisers Geburtstag.

Fastig Jahre hat über das Haupt des Kaisers hinweggegangen; heute ist sein 50. Geburtstag. Es ist im allgemeinen so, daß der Mensch auf der Wanderung durch das Leben am Tage der Zurücklegung des 50. Lebensjahrs als einem Höhepunkt Halt macht, um zurückzuschauen auf die lange Wegstrecke, was an den einzelnen Stationen erlebt und erreicht wurde. So wird auch unser Kaiser und mit ihm sein Volk am heutigen Tage Rückschau und Aufschau halten. Das was vor wenig Wochen zwischen Kaiser und Volk vorging, waren erste Ereignisse, aber sie waren nicht solcher Art, daß sie eine dauernde Entfremdung zwischen dem Volk und diesem Kaiser zur Folge haben könnten — einem Kaiser, der Zeit seiner Regierung die großen nationalen Angelegenheiten fördert, den Reichsgedanken überall zur Geltung bringt, das Deutschland an drohenden Stellen schützt und stärkt, die Wehrkraft auch zur See ausbildet, für den Weltfrieden wirkt und kulturelle Weiterbildung anregt.

Freilich! Er ist Mensch, er kann irren, er hat Schwächen, aber er hat auch Tugenden als Mensch und als Kaiser; auf der hohen Warte des Thrones demut zu üben, das ist es, was seinem Charakterbild als einer seiner würdevollsten Züge noch fehlt. Had er hat sich selbst bezwungen, es ist ihm der härtere Kampf gelungen.

Ohne Waunde und Sämers wird es nicht gegangen sein, und das deutsche Volk wird mit den deutschen Bundesfürsten das Bedürfnis empfunden, Balsam auf jene Wunde zu legen.

Wenn so Romantik, Kleinwillen und Lust zum Dekorieren aus dem Leben und Wirken des Reichsoberhauptes schwinden dürften, und dies wäre recht zu wünschen für die ranke Weltlichkeit, so ist zu hoffen, daß auch in der äußeren Politik wieder bessere Tage kommen.

Wenn dann auch der bevorstehende Besuch des Königs von England in Berlin mehr als bloße Bedeutung erhalten würde, so daß England und Deutschland sich in wirtschaftlichen und maritimen Dingen verstehen lernten, dann hätten wir allen Anlaß an Stelle des eingetragenen Beschlusses, den die verzagenden Optimisten, dem unser Kaiser mehr als einmal Ausdruck gegeben hat, zu setzen.

Am heutigen Tage wägen sich Fürst und Volk auf neue zusammen finden, das Volk in der Hoffnung, daß in der künftigen größeren politischen Freiheit die höhere politische liegt, und der Kaiser in der Hoffnung, daß der Thron seines Geschlechts am stärksten verankert ist im Mutterboden eines freien Volkes.

Politische Uebersicht.

Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser am Donnerstag hat zwei Stunden gedauert. Rand aber nicht wie die Berliner Blätter ausdrücklich feststellen, im Zusammenhang mit der letzten Rede des Fürsten von Bülow und mit deren Wirkung in konservativen Kreisen. Lediglich rücken die offiziellen konservativen Organe ganz auffällig von dem Abg. Oldenburg-Jaunichau ab, der in Dantsig eine so scharfe Attacke gegen den Fürsten von Bülow gerichtet hat. Die Konservativen halten es also für geraten, es mit dem Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten doch nicht ganz zu verderben.

Zur Balkankrise wird gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn an die Pforte zwei Verbalnoten gerichtet hat, in denen Beschwerde über Fälle von Belästigungen und Verleumdungen des österreich-ungarischen Konsuls in Tripolis und in Mesina, sowie über eine Verletzung der Neutralität durch Besuchen des österreich-ungarischen Konsularwappens geführt wird. Beide Verbalnoten haben folgenden Inhalt: Die Pforte lenkt die äusserste Aufmerksamkeit der Pforte auf diese flagrante Verletzung des Völkerrechts und hofft, daß die Pforte sofort kategorischen Befehl für eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen und eine entsprechende Entschädigung an das betreffende Konsulat geben werde. — In Sofia sind Nachrichten eingetroffen, daß die Pforte zwei strategisch wichtige Punkte im kretischen Grenzgebiet militärisch zu besetzen beabsichtigt. Daraus hat Bulgarien 13 Reservatjahrgänge aller Waffengattungen der 8. Grenzdivision telegraphisch zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufen. Die Division wird dadurch auf volle Kriegsfähigkeit gebracht.

An den Zuständen in der französischen Marine hat der jüngere Kammerpräsident Doumer, der in der Marinekommission eine leitende Stellung einnimmt, eine scharfe Kritik. Die Flottenflotte ist, so sagt er in einem im „Matin“ veröffentlichten Artikel, ganz ungewiss und schwach in ihrer moralischen und materiellen Stärke geblieben. Frankreich, das vor kaum zehn Jahren den 2. Rang unter den Seemächten eingenommen habe, sei jetzt auf die vierte, ja 5. Stelle gesunken. Was das Personal anlangt, so möchte man angesichts der wiederholten Unfälle glauben, daß seine Berufsbildung, seine technische Fertigkeit und sein technisches Wissen und Können stetig abnehme. Das sei zum mindesten betreffs einzelner Befehlshaber und Kriegsschiffen und einzelner Leiter von Arsenalen wahr. Einer der ersten Punkte aber sei, daß in der Flottenflotte der Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen des Personals ab-

nähmen. Das Mittelmittel sieht der Herr in einem systematischen Ausbau der Flotte, für den Propaganda zu machen wohl auch der eigentliche Zweck der ganzen Rede ist.

General d'Amade verläßt im Februar Marokko, um nach Frankreich zurückzukehren, wozu ihm jetzt die Erlaubnis erteilt worden ist. — Der italienische Hauptmann Campini übernahm wieder die Leitung des Kriminal von Fez. Er reist mit einem starken Kontingent Artillerie, das sich gleichfalls zum Sultan bezieht, nach Fez.

In Chile hat sich ein neues Ministerium gebildet. — Das Verbot für chilenische Marineoffiziere, in die englische Marine einzutreten, ist aufgehoben worden. Eine beschränkte Zahl chilenischer Offiziere wird in Bälde nach England abreisen.

Eine neue Liebesgabe.

Wir haben die Brautwöchelhebe als brennenden Beweis dafür, wer bei uns das Schöpfkind von Göttergebung und Vermaltung ist, und nun sind wir ganz froh, aber sicher, auch noch zu einer Getreideliebesgabe gekommen. Diese neue Liebesgabe präsentiert sich in der Gestalt der Einfuhrzölle. Um was es sich handelt, ist nur ganz ungenügend bekannt, obwohl natürlich alles in besser bestimmungsgemäßer Ordnung vor sich geht. Wir berichten über die Angelegenheit am besten in Anlehnung an eine sachkundliche Darstellung, mit der sich die „Vossische Zeitung“ ein Verdienst erwirbt.

In den acht Monaten vom 1. April bis 30. Nov. 1908 brachten die Zölle rund 78 1/2 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum von 1907. Woher das? Die Getreideliebesgabe hat infolge der guten Ernten erheblich nachgelassen, die Getreideausfuhr ist zugleich außerordentlich gestiegen, und da in der Form von Einfuhrzöllen eine Ausfuhrprämie gezahlt wird, hat das Reich zugleich viele Millionen mehr als sonst ausgeben müssen. In den genannten acht Monaten verringerte sich die Einfuhr bei Roggen um 88500 Doppelzentner, bei Weizen um 917000, bei Weizenmehl um 1865000, bei Roggenmehl um 150000, bei Weizenmehl um 280000.

Ran werden bei der Einfuhr vom Weizen für jede Tonne (10 Doppelzentner) Weizen 55, für jede Tonne Roggen 50 M. Zoll rückvergütet, und zwar in der Form von Einfuhrzöllen. Diese Rückvergütung findet auch dann statt, wenn für das angeführte Getreide niemals ein Zoll bezahlt worden ist. Hierin liegt die Liebesgabe. Das Reich schenkt dem deutschen Großgrundbesitzer auf jede Tonne von ihm gebauten Weizens, die er einführt, 55 und auf jede Tonne Roggen 50 M. Dasselbe geschieht beim Weizen. Had so ist es gekommen, daß allein in den vier Monaten vom 1. August bis 30. November 1908 das Reich an Zöllen auf Roggen und Roggenmehl nur wenig über 4 Millionen vereinnahmt, aber rund 23 Millionen bei der Einfuhr von Roggen und Roggenmehl veranlagt hat. Die „Voss. Zig.“ rechnet aus, daß das Reich in den ersten acht Monaten des laufenden Verwaltungsjahres allein infolge der Einfuhr-

Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

Die Geschichte des Verpfl-Kupfschmuckes.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)
„Sie haben Zweifel über den Wert des Schmuckes?“ fragte mich mein hoher Besuch.
„Durchaus nicht, ich bezweifle nur —“
„Meine Befugnis zur Verpfländung derselben. Darüber können Sie sich beruhigen. Ich würde mir nicht im Traum einfallen lassen es zu verpfländen, hätte ich nicht die unumstößliche Gewissheit, daß ich es binnen 4 Tagen wieder einlösen kann. Es ist eine reine Formsache. Genügt die Sicherheit?“
„Rechtlich.“
„Sie sehen ein, Herr Holder, daß ich Ihnen einen starken Beweis des Vertrauens gebe, daß ich nach allem, was ich von Ihnen gehört habe, in Sie setze. Ich verlasse mich darauf, daß Sie nicht nur verschwiegen sind und sich jeglichen Geredes über die Angelegenheit enthalten, sondern vor allem, daß Sie dieses Stück mit jeder möglichen Vorsicht aufbewahren, da der geringste Unfall, der demselben zuträfe, einen gewaltigen öffentlichen Skandal nach sich ziehen würde. Eine Beschädigung des Schmuckes wäre auch fast so schlimm wie dessen völliger Verlust, denn es gibt in der ganzen Welt keine Verpfl mehr, die diesen gleichkämen, sie wären somit gar nicht zu ersetzen. Trotzdem überlasse

ich Ihnen den Schmuck mit vollem Vertrauen und werde ihn Montag vormittag persönlich wieder abholen.“
„Da ich sah, daß es meinem Besuch darum zu tun war, möglichst rasch fortzukommen, sagte ich weiter nichts, sondern wies meinen Kaiser an, dem Herrn 50000 Pfundnoten einzuhändigen. Als ich jedoch wieder allein war, und das Gut mit seinem kostbaren Inhalt vor mir auf dem Tische stand, vermochte ich nur mit Nachhagen an die ungewohnte Verantwortung zu denken, die ich mir damit aufgeladen hatte. Da das Stück zum Reichschatz gehörte, so magte unfehlbar das geringste Mißgeschick, das demselben begegnete, ein schwerbares Aufsehen verursachen. Ich bedauerte bereits, daß ich mich überhaupt zu dessen Annahme hatte bestimmen lassen. Allein es war jetzt nichts mehr an der Sache zu ändern; so schloß ich denn den Schmuck in meinen eigenen Sicherheitsschrank ein und ging wieder an mein Geschäft. Als es Abend wurde, dachte ich, daß es eine Unvorsichtigkeit wäre, einen derartigen Wertgegenstand im Bureau zu lassen. Diebstahlere Schrankschlüssel bei Banken waren schon öfters erbrochen worden, warum sollte das nicht auch bei dem meinigen denkbar sein? Was größtenteils Lage für mich, wenn so etwas vorkäme! Ich beschloß deshalb, während der nächsten Tage das Gut auf Schritt und Tritt bei mir zu tragen und es so tatsächlich keinen Augenblick aus meinem Bereich kommen zu lassen. Mit diesem Vorsatz fuhr ich nach meinem Hause in Streatham und nahm das Schmuckstück mit. Erst als ich daselbe in meinem Schreibtisch oben in meinem Ankleidezimmer eingeschlossen hatte, atmete ich wieder frei.“

„Had nun ein Wort über mein Hauswesen, Herr Holmes, denn ich möchte Ihnen einen gründlichen Einblick in die Sachlage verschaffen. Der Stallburche und der Hausburche schlafen außerhalb des Hauses und Wachen so mit delbe außer Betracht bleiben. Meine drei Dienstmädchen sind sämtlich schon von Jahren bei mir, und ihre Zuverlässigkeit ist über jeden Zweifel erhaben. Dann ist noch ein zweites Kammermädchen da, namens Lucy Parr, das erst seit wenigen Monaten in meinem Dienste steht. Sie brachte jedoch ein vorzügliches Zeugnis mit, und ich war recht zufrieden mit ihr. Sie ist eine sehr hübsche Person und hat dadurch schon Verehrer angezogen, die sich gelegentlich wohl einmal um das Haus herumtrieben. Das ist das einzige, was wir an ihr anzufehen fanden, allein wir halten sie für ein durchaus braves Mädchen.“
„Soviel von den Dienstmädchen. Meine Familie ist so klein, daß dieselbe bald beschrieben ist. Ich bin Witwer und habe einen einzigen Sohn namens Arthur. Er hat mich in meinen Hoffnungen getäuscht, Herr Holmes, ichmerzlich getäuscht! Gewiß bin ich selbst dabei nicht ohne Schuld. Man sagt, ich habe ihn verzogen. Das mag wohl sein. Als ich mein teures Weib verlor, trug ich meine ganze Zärtlichkeit auf ihn über. Ich konnte es nicht ertragen, wenn die Heiterkeit einen Augenblick aus seinen Zügen wich. Ich habe ihn nie einen Wank abgesehen. Vielleicht wäre es für uns beide besser gewesen, ich hätte mehr Strenge gezeigt, aber ich meinte es herzlich gut.“
„Ich hatte natürlich vor, ihn zu meinem Nachfolger im Geschäft heranzubilden, allein er zeigte gar keine Rit-

schme beinahe 33 Millionen weniger an Abgaben eingenommen hat, als im selben Zeitraum 1907. Diese Ausfälle aber werden sich noch außerordentlich steigern, da gerade in der jüngsten Zeit die Getreideausfuhr einen großen Umfang angenommen hat.

Und alles dies geschieht, während sich das Reich vor Finanznöten nicht zu helfen weiß. Die Konjunkturwelle will u. die Brauntweinsteuer nicht aufgeben, sie kränken sich gegen eine Nachlassener, weil sie angeblich den deutschen Familienstand untergraben würde, sie lassen sich aber nicht Getreidesteuerbesgaben gefallen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Jan.

Am Tisch des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg. Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den Abg. Reefe (nl.).

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg leitet die erste Lesung des Gesetzes ein. In jüngster Zeit ist man in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes in den Forderungen nach neuen Vorschriften zurückhaltender und vorsichtiger geworden in der Erkenntnis, daß ein Jubel auch dem realen Geschäftsmann unerwünscht und lästige Fesseln auferlegen könne. Der Entwurf vermeldet eine in der Praxis doch nicht durchführbare Reglementierung des Begriffs „Kaufverbot“, er bringt eine alle Zweifel beseitigende Definition des Nachschubs. Von der Regelung der Scheinverträge nimmt er allerdings Abstand, besonders der Frage der Schuldverhältnisse und der Preisänderung. Wichtig angemerkt werden die neuen Vorschriften bessere Verhältnisse im wirtschaftlichen Wettbewerb schaffen.

Abg. Dr. Giese (kon.). Wir erblicken in dem Entwurf einen erfreulichen Ausbau des geltenden Gesetzes. Es haben sich ungewöhnliche Mißstände herausgebildet. Ueberall klingt und das Wort Kaufverbot entgegen als Heilmittel für die Kunden, und in Wirklichkeit werden immer neue Waren nachgeschoben. Bedauerlich ist, daß der Entwurf sich nicht auf die Kasse- und Inventur-Kaufverträge bezieht. Wir wünschen weiter ein Vorgehen gegen die Befreiung von Angekauften und ferner die Schaffung einer General-Klausel, wonach alles strafbar sein soll, was nach § 826 des B.G.B. gegen die guten Sitten verstößt. Der Redner beantragte Kommissionsberatung.

Abg. Koerer (S.): Die Vorlage geht uns in dieser Beziehung nicht weit genug; vor allem bringt sie keine zweifelsfreie Definition des Begriffs „unlauterer Wettbewerb“. Wir vermissen Vorschriften gegen das Schandenrufen und andere unlautere Werbemittel der großen Warenhäuser, auch gegen das Geschäftssystem, die billigen Tage und unwahre Reklame.

Abg. Finde (nl.). Man soll von einem Gesetz nicht so viel erhoffen, sonst kann man leicht bittere Enttäuschungen erleben. Vor allem tut eine ausgewählte Anwendung und Auslegung des Gesetzes not. Dem richterlichen Ermessen war bisher ein viel zu weiter Spielraum eingeräumt. Die wesentlichen Wünsche des gewerblichen Standes werden mit dem Entwurf erfüllt. Leider sind gegen das Schandenrufen keine Maßnahmen getroffen, obwohl die Selbsthilfe versagt hat. Gegen manche Art der Reklame möchte etwas schärfer vorgegangen werden, insbesondere gegen die übertriebenen Schandenrufen.

Abg. Dr. Franz (Soy.): Der deutsche Juristenrat hat eine gesetzliche Regelung nicht für erforderlich erachtet; mit Unrecht. Aber die Kaufleute selbst sollten sich um die Ausfüllung des Gesetzes mehr bekümmern. Wegen des weitverbreiteten Kaufverbotswindels rührt sich z. B. der Verlagsbuchhandel gar nicht. Mit dem Ausfüllungswindels wird ein ganz gefährlicher Unfang getrieben, wobei man sich der Namen sehr hoher Profiteure bedient.

Abg. Ding (Rp.): Man soll das Kind mit dem richtigen Namen nennen. Der kleinere und mittlere Gewerbestand verlangt als Hauptbestimmung, daß jeder sich strafbar

zum Bekleidungsbedarf der notwendigen Kleiderrechnungen für erforderlich angegeben hat. Gemündliche Gesellschaftskleider der französischen Hofdamen kosteten 3750 bis 10000 Frank. Bei besonders feinen Gelegenheiten wurden Toiletten getragen, die mit ihrem reichen Schmuck und ihren kostbaren Stickereien nicht selten über 20000 Frank kosteten. Mme. de Spolens, die Gattin des Ministers unter Ludwig XV., trug an einem Abendkleid Spitzen im Wert von 75000 Frank. Ein besonderer Luxus wurde mit Unterleibung geübt; sie wurde aus feinstem Seiden und bester Spitze verfertigt, und man sah glänzend einen Sport darin, möglichst viel davon zu besitzen. Als eine einfache Dame der französischen Gesellschaft, Mme. de Sevigne, forderte sich in ihrem Besitz 500 Duzend Spitzenstücke, 480 Hemden und 60 Korsetts. Die Korsetts, die ja auch heute einen bedeutenden Posten in der Toilettenrechnung beanspruchen, war damals unendlich schwieriger und nur unter viel größerem Opfer zu lösen. Ein Korsett der spanischen Hoftracht, eine jener gewaltigen röhrenförmigen Korsetts aus Stahl, konnte nicht billiger als mit 500 bis 2500 Frank nach hiesigem Geld bezogen werden. Und die Krinoline! Sollte sie in wirklich eleganter und vornehmer Weise anfallen, dann war weit mehr notwendig als ein einfaches Drahtgerüst mit Linnenstreifen bespannt. Die hohen Spitzenhüte mit eingelegerter Arbeit und Edelsteinbesatz, die man zur Zeit der Königin Elisabeth trug, hatten allein einen Materialwert von mindestens 250 Frank. Der Preis für die einfachsten Formen betrug 375 Frank. Wenn man die Juwelen, das Gold und Silber, die Pelze

zur Bekleidung der notwendigen Kleiderrechnungen für erforderlich angegeben hat. Gemündliche Gesellschaftskleider der französischen Hofdamen kosteten 3750 bis 10000 Frank. Bei besonders feinen Gelegenheiten wurden Toiletten getragen, die mit ihrem reichen Schmuck und ihren kostbaren Stickereien nicht selten über 20000 Frank kosteten. Mme. de Spolens, die Gattin des Ministers unter Ludwig XV., trug an einem Abendkleid Spitzen im Wert von 75000 Frank. Ein besonderer Luxus wurde mit Unterleibung geübt; sie wurde aus feinstem Seiden und bester Spitze verfertigt, und man sah glänzend einen Sport darin, möglichst viel davon zu besitzen. Als eine einfache Dame der französischen Gesellschaft, Mme. de Sevigne, forderte sich in ihrem Besitz 500 Duzend Spitzenstücke, 480 Hemden und 60 Korsetts. Die Korsetts, die ja auch heute einen bedeutenden Posten in der Toilettenrechnung beanspruchen, war damals unendlich schwieriger und nur unter viel größerem Opfer zu lösen. Ein Korsett der spanischen Hoftracht, eine jener gewaltigen röhrenförmigen Korsetts aus Stahl, konnte nicht billiger als mit 500 bis 2500 Frank nach hiesigem Geld bezogen werden. Und die Krinoline! Sollte sie in wirklich eleganter und vornehmer Weise anfallen, dann war weit mehr notwendig als ein einfaches Drahtgerüst mit Linnenstreifen bespannt. Die hohen Spitzenhüte mit eingelegerter Arbeit und Edelsteinbesatz, die man zur Zeit der Königin Elisabeth trug, hatten allein einen Materialwert von mindestens 250 Frank. Der Preis für die einfachsten Formen betrug 375 Frank. Wenn man die Juwelen, das Gold und Silber, die Pelze

und großen Städten jedoch der Ortsvorsteher sein soll, mit 43 gegen 38 Stimmen ab. Ein Antrag Heymann (Soy.), der darauf hinausläuft, die Tätigkeit des Geistlichen überhaupt auszuschalten, wurde gleichfalls abgelehnt und sodann der Antrag der Kommission angenommen, wonach geschäftsführender Vorsitzender der Ortsvorsteher sein soll und wonach in einem Ortsrat für Schulen mit weniger als 7 Klassen der Ortsvorsteher dem Ortsgeistlichen für Schulen mit mehr Klassen dem Rektor zuzusehen soll. Bezüglich der Protokollführung wurde ein Antrag Besching angenommen, wonach diese von einem durch den Ortsrat damit beauftragten Mitglied zu führen ist, doch soll auch auf Antrag des Ortsrats die Gemeinde einen Protokollführer zur Verfügung stellen können, Art. 80. Betr. die Handhabung der Disziplin gegenüber den Mitgliedern des Ortsrats wurde nach dem Vorschlag der Kommission genehmigt. Dann begann das Haus noch die Beratung des Art. 81 betr. die Bezirksinspektoren. Der Berichterstatter Dr. Gieseler (D.S.) empfahl die selbständige, hauptamtliche und sachdienliche Aufsicht. Der Mitberichterstatter Dr. Späth (S.), legte für die geistliche Bezirksinspektoren eine lange ein, die sich bisher gut bewährt habe. Wähle die Arbeit des Bezirksinspektors allgütig an, so könnten die Bezirke ja verkleinert werden. Für die Behauptung, daß der Geistliche sachdienlich nicht genügend vorgebildet sei, habe man den Beweis bisher nicht erbracht. Wolle man die Geistlichen als Bezirksinspektoren nicht mehr, so sollte man das bisherige freundschaftliche Amt zwischen Kirche und Staat doch nicht ganz zerbrechen. Er beantragte daher, vor Anstellung eines Bezirksinspektors die Oberkirchenbehörde zu hören. Dr. Müllerger (D.S.) hat, die Bezirke der Inspektoren nicht zu groß zu machen. Weber (S.) trat gleichfalls für die geistliche Bezirksinspektoren ein, worauf die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag vertagt wurde.

Abg. Dode (fr. Sog.): Am wenigsten sympathisch ist uns die Ausdehnung der polizeilichen Befugnisse. Das kann leicht zu unlauteren Ansprüchen des Polizeibeamten an den Gewerbetreibenden führen. Wegen des Kaufverbotswindels wird schon im Wege der Selbsthilfe vorgegangen. Wir wollen mitwirken an der Bekämpfung der Auswüchse des gewerblichen Lebens; aber überschätzen wir die Wirksamkeit der Gesetze nicht und operieren wir nicht mit dem Argument, das wird aber in den und den Kreisen gewünscht! Denn sonst brauchen wir nächstens ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb der Parteien um die Gunst der Wähler.

Abg. Hanisch (wirtsch. Sg.) ist an einzelnen Bestimmungen des Entwurfs, die ihm nicht weit genug gehen, Kritik im Sinne der Abg. Giese und Ding.

Abg. Dr. Müller-Reintgen (fr. Sp.): Unlautere Reklame gibt es auch in Fällen, die von diesem Entwurf nicht getroffen werden. Es müßte bei dieser Gelegenheit auch geprüft werden, ob es nicht möglich ist, die Revolverpresse zu fassen. Gegen neue polizeiliche Befugnisse haben wir erhebliche Bedenken; dieser Schrei nach der Polizei ist ein bedauerlicher Mangel an Selbstvertrauen in unserem Mittelstand. Wir warnen vor einer Ueberschätzung der Wirkungen dieses Gesetzes, die Hauptsache ist die Selbsthilfe. Was diese zu leisten vermag, haben wir kürzlich bei dem Kaufverbotswindels Peter Gauster mit seiner „Doppelten Moral“ gesehen.

Abg. Sie (Str.): Alle Parteien sind mit den Grundzügen des Entwurfs einverstanden. Ueber Einzelheiten werden wir uns späterlich in der Kommission einigen. Der Entwurf erfüllt nicht alle Wünsche, besonders hinsichtlich des Kaufverbotswindels.

Abg. Garbus (fr. Sp.) warnt vor schrankenlosen Bestimmungen, die die Bewegungsfreiheit des Kaufmannstandes hindern könnten, und ersucht, nicht so viele Juristen in die Kommission zu wählen.

Abg. Werner (Recht.) hält den Entwurf für bei weitem nicht weitgehend genug und verlangt besonders eine Erhöhung des Strafmaßes.

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Dienstag 1 Uhr: Dampferabentour und Petition. Schluß 6 Uhr.

Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 26. Jan. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung der Volksschulnovelle um ein gutes Stück gefördert, sodaß die Hoffnung besteht, die Beratung des Gesetzentwurfs noch in dieser Woche zu beendigen. Zunächst wurde ohne wesentliche Debatte der Art. 77, der die Ortsschule in Schulen der Teilgemeinden und Bezirksschulen regelt, sowie Art. 78 betr. die Bildung des Ortsrats für freiwillige konfessionelle Schulen nach dem Kommissionsantrag angenommen. Eine längere Debatte entstand bei Art. 79 betr. die Geschäftsführung des Ortsrats. Hier handelt es sich namentlich um zwei Streitfragen, einmal, wer im Ortsrat der Vorsitz und sodann, wer die Protokolle führen soll. Auf die Ausführungen mehrerer Redner betonte Minister v. Fleischer, der Geistliche habe ein höheres Recht, der Vorsitzende zu sein. Er sei auch das sachverständigste und befähigste Mitglied des Ortsrats, namentlich in den kleineren Gemeinden. Wäre man die Protokollführung dem Geistlichen in seiner Eigenschaft als Mitvorsitzenden übertragen, wie dies in dem Kommissionsantrag vorgeschlagen wurde, so müße das große Erbitterung herbeiführen. Das Haus lehnte einen Antrag Franz (S.R.), wonach geschäftsführender Vorsitzender der Ortsgeistliche, in mittleren

und Spitzen berechnen wollte, mit denen die Toiletten früherer Zeiten in einem viel stärkeren Maß verziert und verhängt waren als heutzutage, so würden sich ganz abenteuerliche Summen ergeben, selbst wenn man von dem viel höheren Wert einfacherer Stoffe wie Sammet und Seide absieht. Die großen Haarbüchse, die die Frau des Barons und Kolons über ihrer Stirn anströmte und mit Bändern, Perlengängen oder teuren Nadeln schmückte, wurden verhältnismäßig billig hergestellt. Die Frisuren hatten noch keine hohen Arbeitslöhne, aber unter 250 Frank war eine einfache, unter 500 Frank eine Staatsfriseur nicht herzustellen. Die Frauen ließen sich dem auch freilich nur alle acht bis vierzehn Tage frisieren und verwandten immer wieder dasselbe Material. Auch in Kleiderarbeiten wurde viel mehr ausgegeben als heute. Die Knabenbüchse eines von Dyd oder Salsborough zeigen einen außerordentlichen Luxus. Das Seitenkleid eines Knaben mit dem besten Sammet und Strümpfen kostete nicht selten 2500 Frank und darüber. Was alles damals für jene so wenig beachteten Kleingewerbeten der Mode bezahlt wurde, erhellt aus dem Bericht über den Trouffeur einer französischen Dame aus dem Jahr 1720, der Mme. de Courvaux. Danach wurde für „Fächer, Taschen und Straumpfeifen“ die Summe von 17500 Frank verausgabt.

Mehrere Richter: „Wir wollen wirklich nicht gewußt haben, daß die Eier gefressen waren. Was haben Sie sich denn eigentlich gedacht, als Sie für so diesen Spottpreis kauften?“ Angeklagter: „Ich hab gedacht laut hab sie!“

wegen des Stahlsache sodann auf

o. Oberjett geborenem 7. Leben früher Hindenwirts Stelle übernommen (Soy) von 20. 4.

r. Unterjett die gestern durch suchung und Beschäftigen Handarbeiten die Sache im Justiz-Ratshaus von O. worden ist.

Freitag, den 26. Jan. zu der für 30. und Freitag sind so eine große genannt nimmt die Abreise umfaßt. Aus dem und (Soy) und (Soy) sind auch die Tende Kosten mit allen u. stellt. Außerdem u. Gerichte für Klageberatung wird eine u. wo Folge Plänen u. springt, in deren u. Wir (Soy) die u. und des Besuchs u.

r. Rottentum wird Brief von R. fassen in der R. Fragegegend, wo u. gesprang. Er war

Dem württembergischen Landtag ist eine Denkschrift über den Kapitalwert der Staatsforsten und den Stand der Anlagen in ihnen zugegangen. Der Durchschnittsertrag der württembergischen Staatsforsten betrug sich danach auf 545 Hektometer auf den Hektar. Von den deutschen Bundesstaaten hat nur Sachsen noch einen um eine Kleinigkeit höheren Ertrag. Der jährliche Reinertrag der Forsten beträgt 11 Millionen Mark, der Kapitalwert zwischen 350 und 400 Millionen Mark.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 27. Januar 1908.

* Kaiser Geburtstagfeier. Im Kreis geladene Gäste seines engeren Bekanntenkreises hatte Herr Oberarzt Dr. Fritz gestern abend im Waldes eine solenne Bewirtung arrangiert. Die Räume des Hauses waren stark und schön dekoriert. Das begehrte aufgenommen Hoch auf S. M. den Kaiser brachte der Herr Oberarzt aus. Ein Tanzergnügen, an dem sich auch die Jünglinge des Hauses beteiligten, sowie hübsche Vorträge und gute Bewirtung brachten eine animierte Stimmung, die bis zum frühen Morgen anhält. Es war ein Fest, das allen Beteiligten in lebhafter Erinnerung bleiben wird.

g. Untertalheim, 26. Jan. Sonntag den 24. d. M. hielt der hiesige Darlehensvereins eine außerordentliche Versammlung im Gasthaus zur Linde ab. Dasselbe war zahlreich besucht. Zweck der Zusammenkunft war die Bestellung von Holz, Koff, Thomasmehl, Chilisalpeter und Siameris. Vorstand Kriem regte sodann auch die Bestellung von Straußhühnern an, um es den Mitgliedern des Vereins zu ermöglichen, die für diese Zeit nötigen Straußhühner billiger zu erhalten. (In einer Nachbargemeinde hatte man diesbezüglich gute Erfahrungen gemacht.) Doch kam es vorerst zu keinem festen Entschluß. Man einigte sich dahin, zunächst in Stuttgart

und Spitzen berechnen wollte, mit denen die Toiletten früherer Zeiten in einem viel stärkeren Maß verziert und verhängt waren als heutzutage, so würden sich ganz abenteuerliche Summen ergeben, selbst wenn man von dem viel höheren Wert einfacherer Stoffe wie Sammet und Seide absieht. Die großen Haarbüchse, die die Frau des Barons und Kolons über ihrer Stirn anströmte und mit Bändern, Perlengängen oder teuren Nadeln schmückte, wurden verhältnismäßig billig hergestellt. Die Frisuren hatten noch keine hohen Arbeitslöhne, aber unter 250 Frank war eine einfache, unter 500 Frank eine Staatsfriseur nicht herzustellen. Die Frauen ließen sich dem auch freilich nur alle acht bis vierzehn Tage frisieren und verwandten immer wieder dasselbe Material. Auch in Kleiderarbeiten wurde viel mehr ausgegeben als heute. Die Knabenbüchse eines von Dyd oder Salsborough zeigen einen außerordentlichen Luxus. Das Seitenkleid eines Knaben mit dem besten Sammet und Strümpfen kostete nicht selten 2500 Frank und darüber. Was alles damals für jene so wenig beachteten Kleingewerbeten der Mode bezahlt wurde, erhellt aus dem Bericht über den Trouffeur einer französischen Dame aus dem Jahr 1720, der Mme. de Courvaux. Danach wurde für „Fächer, Taschen und Straumpfeifen“ die Summe von 17500 Frank verausgabt.

Mehrere Richter: „Wir wollen wirklich nicht gewußt haben, daß die Eier gefressen waren. Was haben Sie sich denn eigentlich gedacht, als Sie für so diesen Spottpreis kauften?“ Angeklagter: „Ich hab gedacht laut hab sie!“

wegen des Stahlsache sodann auf

o. Oberjett geborenem 7. Leben früher Hindenwirts Stelle übernommen (Soy) von 20. 4.

r. Unterjett die gestern durch suchung und Beschäftigen Handarbeiten die Sache im Justiz-Ratshaus von O. worden ist.

Freitag, den 26. Jan. zu der für 30. und Freitag sind so eine große genannt nimmt die Abreise umfaßt. Aus dem und (Soy) und (Soy) sind auch die Tende Kosten mit allen u. stellt. Außerdem u. Gerichte für Klageberatung wird eine u. wo Folge Plänen u. springt, in deren u. Wir (Soy) die u. und des Besuchs u.

r. Rottentum wird Brief von R. fassen in der R. Fragegegend, wo u. gesprang. Er war

Sozialdemokratie

Stuttgart, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

r. Tübingen, 26. Jan. Die Abgeordneten Heymann, Hilbrandt, sozialdemokratischen frage folgende Schrift: Die Schrift der Abstammung u. fakultative Simultan-Fraktion beschließt, samten Fraktion ledig sachlichen Werts der waren und sind u. taktische Meinung u. tische Wirkung der ung. Derüber ist Fraktionsführung nicht an derselben u. teilnehmen können. Seit der Abstammung Urkunden, deren Bedauernd der Fraktion gelten ta geschlossen werden. Die Generalabder vier Abgeordneten darin enthaltenen u. stimmungen einverf.

orklicher sein soll, mit
ng Heymann (Soz.),
des Geislichen über-
abgelehnt und sodann
nen, wonach geschäfts-
licher sein soll und
Schulen mit weniger
geislichen für Schulen
soll. Bezüglich der
esigung angenommen,
tschulrat damit be-
soll auch auf Antrag
Protokollführer zur
deir, die Hand-
Mitgliedern des
Vorlag der Kom-
das Haus noch die
tschulratsaufsicht.
3.) empfahl die selbst-
ische Aufsicht. Der
egte für die geistliche
ich bisher gut bewährt
ntausfischer allzusehr
nt werden. Für die
tschul nicht genügend
bisher nicht erbracht.
tschulratsaufsicht nicht
freundschafliche Amt
ht ganz zerscheiden.
eines Bezirkschul-
ren. Dr. Müller ger-
gen nicht zu groß zu
für die geistliche Be-
Weiterberatung auf

Landtag ist eine
er Staatsforsten und
zugegangen. Der
den Staatsforsten be-
ter auf den Hellar.
t nur Sachsen noch
ctros. Der jährliche
Millionen Mark, der
Millionen Mark.

Freitag den 24. d. M.
eine außerordentliche
ad. Dieselbe war
enlaßt war die Be-
el, Schiffsleiter und
sodann noch die Be-
die Dreijahres an, um
ermöglichen, die für
zu erhalten. (In
edezüglich gute Ge-
erwerk zu seinem festen
andacht in Stuttgart

u die Toiletten früh,
sch verhält und der
sich ganz abenteuer-
man von dem viel
Sammet und Seide
die die Frau des
en auftrahnte und mit
u Nadeln schmückte,
hell. Die Feiern dau-
über unter 2500 Frank
ue Staatskirch nicht
enn auch feillich nur
b verwandten immer
über garberode wurde
Knabenbildnisse durch
en außerordentlichen
en mit dazu passenden
t selten 2500 Frank
jene so wenig beach-
urde, erhielt aus dem
ydrischen Brand aus
on. Danach wurde
änder." die Summe

wieviel nicht gewußt
haben Sie sich beim
Sportplatz kaufen?"

wegen des Strohpreises anfragen und stelle die
Sache sodann auf die Generalversammlung zurück.

a. Oberjettingen, 25. Jan. Anlässlich des jüngst-
geborenen 7. lebenden Sohnes des Johann Georg Sager,
früher Landwirt hat S. Majestät der König die Paten-
stelle übernommen und gleichzeitung an die Eltern ein Ge-
schenk von 20 A. überreichen lassen.

r. Unterjettingen, 26. Jan. Kuffen erregt hier
die gestern durch Gericht und Arzt vorgenommene Hand-
sicherung und Beschlagnahme von Arzmitteln bei zwei hie-
sigen Gombodischen, Walter und Sohn. Wie man hört, soll
die Sache im Zusammenhang stehen mit dem Tode eines
Rädhens von Oberjettingen, das im Herbst v. Jt. ge-
storben ist.

Herrenberg, 26. Jan. (Korr.) Die Anmeldungen
zu der für 30. und 31. Januar geplanten Geflügelaus-
stellung sind so zahlreich eingelaufen, daß sie mit Recht
eine große genannt werden kann. Den breitesten Raum
nimmt die Abteilung Hühner ein, die allein 130 Rummern
umfaßt. Aus den Abteilungen Enten und Gänse quad u
und Schnattern sind 67 Tiere eingegangen. Besonders zahlreich
sind auch die Tauben vertreten; 51 Paare, die verschiedensten
Rassen mit allen möglichen Farben werden zur Schau ge-
stellt. Außerdem zeigen mehrere Firmen ihre Futterorten,
Geräte für Geflügelzucht, Kistchen u. dgl. m. Allgemeine Bewun-
derung wird eine mit Tannen geschmückte Voliere erregen,
wo hohle Bäume ihr Rad schlagen, und wo eine Fontäne
springt, in deren Bassin sich mantere Bienen tummeln.
Wir sehen, die Herrenberger Ausstellung ist der Beachtung
und des Besuches wert.

r. Rottenburg, 26. Jan. Dem 30jährigen Adler-
wirt Bieff von Dettlingen fiel beim Ausladen von Bier-
fässern in der Kammlerstraße ein volles Faß auf die
Nagelgegend, wodurch ihm, wie man annimmt, der Nagel
gerisprang. Er war sofort tot.

Sozialdemokratie und Simultanfchule in Württemberg.

Stuttgart, 25. Jan. Auf der Kreis-Generalver-
sammlung des ersten württembergischen Wahlkreises haben
die Abgeordneten für Stuttgart-Stadt und Amt, Fischer,
Heymann, Hildenbrand und Reichel, zur Abstimmung der
sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Simultanfchul-
frage folgende Erklärung abgegeben:

Die Zerspaltung der Landtagsfraktion bei
der Abstimmung über den Kommissionsantrag betr. die
fakultative Simultanfchule war von keinem Mitglied der
Fraktion beabsichtigt, sondern wird vielmehr von der ge-
samten Fraktion lebhaft bedauert. In der Beurteilung des
sachlichen Wertes der in Frage kommenden Ge-
schäftsbestimmungen waren und sind sich die Fraktionsmitglieder einig. Eine
tatsächliche Meinungsverschiedenheit bestand nur über die poli-
tische Wirkung der beabsichtigten Ablehnung dieser Bestim-
mung. Hierüber ist die Ansprache in der vorausgegangenen
Fraktionsitzung nicht in ausreichendem Maße erfolgt, zum-
al an derselben nicht alle Mitglieder der Fraktion hatten
teilnehmen können. Somit erklärt sich die Verschiedenartig-
keit der Abstimmung aus mehr äußerlichen zufälligen
Umständen, deren Wiederkehr angesichts des einmütigen
Bedauerns der Fraktion über den Vorfall selbst als aus-
geschlossen gelten kann.

Die Generalversammlung nahm von dieser Erklärung
der vier Abgeordneten Kenntnis und erklärte sich mit den
darin enthaltenen Zusicherungen für die zukünftigen Ab-
stimmungen einverstanden.

r. Tübingen, 26. Jan. Der Tärmer an der hiesigen
Stiftsbrücke, namens Knappeler, feiert heute seinen achtzigsten
Geburtstag. Er wurde auf dem Lärm geboren und hat
dort fast sein ganzes Leben zugebracht.

r. Lauffen a. N., 25. Jan. Ueber die Wilderer-
affäre geht uns noch folgender Bericht zu: Der Jagdhaus-
leiter der hiesigen Jagdgesellschaft, Widner, traf am
letzten Samstag abends gegen 1/8 Uhr im hiesigen Reimwald
den 19jährigen Rater, Knacht des Bauern Rißper in
Hohenstein beim Wildern. R. entsprang aus dem Walde
und wurde von W. verfolgt, wo er auf dem Felde Wägen-
schlamm zu, eingeholt wurde. R. widerlegte sich der Festnahme
und schuß auf den Jagdhausleiter eine volle Ladung Repposten
aus nächster Nähe ab, worauf er flüchtete. W. der in den
Oberkörper getroffen wurde, brach zusammen und schleppte
sich unter unglücklicher Hilfe durch Ariechen auf den Alen-
bagen an die Reimwälder-Kirchheimer Landstraße, wo er
nicht mehr weiter konnte, da er halb verblutet war. Er

senerte hierauf Schuß auf Schuß aus seiner Jagdklute ab
und rief bezwischen, um Hilfe herbeizuschaffen. Endlich
nach 2 1/2 stündigem Siegen gegen 8 Uhr wurde er von
einem Schützen, der aufmerksam wurde, erwidert und der
Jagdbühler Fabrikant Kmann in Wägenheim von dem
Hagel verblüdet. Er holte ihn sofort in seinem Automobil
ab und verbrachte ihn in das Hospital Wägenheim. Gleich-
zeitig wurde die Landjägersmannschaft alarmiert, die sofort
das Haus des obigen Rißpers aufstellte, wo dieser gerade
mit seinem Knacht, dem R. in Tische lag. Letzterer wurde
sodort verhaftet und mit dem Schwererlegten konfrontiert,
woran ihm dieser mit den Worten, „Ja der ist, der Knapp
hat mich geschossen“, als Täter bezeichnet, worauf R. ins
Gefängnis abgeführt wurde. W. wurde noch nachts das
Bein amputiert, was bei vollem Bewußtsein geschah, wofür,
da der Verwundete infolge des großen Blutverlustes zur
Karloffe zu schwach war. Leider war die Amputation
erfolglos, da W. seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 26. Januar. (Strafkammer.) In den
Monaten September, Oktober und November wurden in
Unter- und Oberärtsheim eine Reihe Diebstähle verübt.
Aus Gartenhäusern wurden verschiedene Gegenstände ge-
stohlen, ferner mehreren auf dem Felde arbeitenden Personen
aus ihren abgelegenen Kleidern kleinere Geldbeträge entwen-
det. In einem Fall klegten die Diebe in eine Wohnung
ein, wurden aber verhaftet. Als die Täter wurden ein
16jähriger Burche und 4 Knaben von Wangen ermittelt.
Der 16jährige Burche und ein 12jähriger Knabe hatten
sich nun wegen teils schwerer, teils einfacher Diebstähle vor
der Strafkammer zu verantworten. Die 3 anderen Knaben
haben das strafmündige Alter noch nicht erreicht. Mitan-
geklagt waren eine Frau von Wangen und deren 3 noch in
jugendlichem Alter stehende Söhne wegen Fehlerlei und Be-
schädigung. Die Strafkammer verurteilte den 16jährigen
Burchen zu 3 Monaten, den 12jährigen Knaben zu 5 Wochen,
die Frau zu 3 Wochen und ihre Söhne zu 7 Wochen, 29
Tagen und 4 Tagen Gefängnis.

Aus der Pfalz, 25. Jan. Die Strafkammer in
Landau verurteilte heute den Weinbauern Benedikt
noch fünfjähriger Verurteilung wegen Betrugs in einem
Monat Gefängnis und verhängte die Eingekerkung von 160 000
Mark Betrug.

Deutsches Reich.

Vom Bodensee, 24. Jan. Trotz der vielen Ver-
haftungen und Strafen nimmt der Sacharischwammel aus
der Schweiz über den Bodensee nicht ab. In der Nacht
vom 23. Januar fand im Bahnhofs Hofen wieder drei
Röhren verhaftet worden, in deren Röhren eingedrückt je
fünf Milligramm des verbotenen Süßholzes gefunden worden.

Mannheim, 25. Jan. Wegen Treibens ist die
Redaktionsstelle wieder eingekerkert worden. R. T.

**Die öffentliche Versteigerung eines — Stiefel-
rechts** fand auf dem Marktplatz in Gletwitz statt. Die
hierzu erlassene amtliche Bekanntmachung hat folgenden
Wortlaut: „Versteigerung. Freitag, den 22. Januar d. J.
soll vor dem hiesigen Rathaus ein Stiefelrecht öffentlich
versteigert werden gegen bare Zahlung versteigert werden.
Gletwitz, den 11. Januar 1909. — Öffentlich sind bei der
Versteigerung wenigstens die Kosten für Papier, Tinte und
Strafband gedeckt worden.“

Ausland.

Kudermatt, 24. Jan. Ueber das bereits gemeldete
Unglück an der Farta berichten die Blätter folgendes
Nähere: Am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr verließen
die Herren Major Merian aus Basel, Berleky und Major
Fehly aus Ungarn mit dem Führer Johann Meier aus
Grindelwald das „Grand Hotel Kudermatt“, um eine
Eisfahrt nach dem Dammasch anzuführen. Sie über-
nachten auf der Höhe und machten am Freitag
morgens um 7 Uhr weiter. Der Aufstieg erfolgte zwischen
Farkahotel und Farkablick. Wenige Meter oberhalb der
Straße wurde die Kolonne von einer Lawine überrascht,
welche die drei ersten Stiefelhaber Meier, Merian und Berleky
in die Tiefe riß. Der letzte Führer, Fehly, der etwa 50
Meter im Rückstand war, mußte zusehen, wie seine Reise-
begleiter von der Lawine begraben wurden. Fehly rief
sodort den Wächter vom Farkahotel zu Hilfe und ebenso
wurde die Fortwache der Gletscher sofort alarmiert. Der
Fortwache und dem Wächter gelang es nach mühsamer,
anstrengender Arbeit, die drei Herren dem Schneegrabe

gegen 1/12 Uhr zu entreißen. Die drei Herren waren
leider tot; sie lag in 2 Meter tief im Schnee und der Tod
war sofort durch Erstarrung eingetreten sein. Gegen 8 1/2
Uhr morgens traf in Kudermatt telephonischer Bericht ein
über das Unglück. Um 9 Uhr war bereits Admarck der
Rettingssolonnen, die um 12 Uhr auf der Farta eintrafen.
Um 3 Uhr begann der Transport der Leichen zu Tal; um
1/6 Uhr traf der Transport in Realy ein. Am Abend
wurden die Leichen in Kudermatt unter harter Begleitung
der trauernden Dorfbewohner ins Beinhaus überführt.
Meier wird in Grindelwald und Merian in Basel beerdigt.
Der verunglückte Berleky war Leutnant im 77. Regiment,
der getretete Berleky Artillerie-Major. Berleky war unver-
heiratet; er war mit seinem Bruder schon längere Zeit
hier und seine Leiche wird auch hier beerdigt. Der Führer
Meier war im „Grand Hotel Kudermatt“ als Eisfeld-
meister angestellt. Er war einer der vielen Grindelwalder
Führer, die an anderen Winterorten die Eis- und
Schlittenbahnen besorgen, Unterricht im Schlittschuh- und
Skilaufen erteilen und auch etwa bei Gelegenheit die Führung
bei Winterreisen übernehmen. Er hinterläßt eine Witwe
und vier Kinder. Im vorigen Winter war er verheiratet,
in diesem nicht.

In Messina hörten vorgestern Garabini unter den
Trümmern eines Hauses in der Via Placida ein schwaches
Wimmern. Sie gruben noch und förderten noch mehr
Astragungen eines 80jährigen Greis an das Tageslicht.
Er hatte sich 28 Tage nur von Rättern ernährt und seinen
Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

Zwischen Venezuela und Frankreich sind die
diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt worden.

Eruption im Kohlenbergwerk Bei einer Eruption,
die sich in dem Boswell Kohlenbergwerk in Somerset-
county (Pennsylvanien) ereignete, wurden 3 Personen
getötet. Eine Rettungsstation von 50 Mann, welche in
das Bergwerk eindrang, wurde durch Erdstöße abge-
schlitten und eingeschlossen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

a. Oberjettingen, 25. Jan. Siegenhofenkauf. Heinrich
Rugel, Pöckant, verkaufte seine Wirtschaft zur „Krone“ an Fritz
Hiesche, Metzgermeister hier, um 12 000 A. Die Übernahme soll
bis 1. Juni erfolgen.

Briefkasten der Redaktion.

J. P. in G. Voraussetzung für die Erlangung einer
Altersrente nach vollendetem 70. Lebensjahr ist die Zu-
rücklegung einer Wartegeld von 1200 Beitragswochen; vom
40. Lebensjahr bis zum Inkrafttreten des Inv.-Vers.-Gesetzes
(1. Januar 1891) kommen den Versicherten für jedes Jahr
40 Wochen auf die Wartegeld in Anrechnung, wenn solche
Berufsjahre während der 3 Kalenderjahre 1888/90 beruf-
mäßig eine Beschäftigung gehabt haben, für welche die
Versicherungspflicht eingeführt worden ist, oder wenn inner-
halb der ersten 5 Jahre mindestens 200 Wochenbeiträge
der Pflichtversicherung entrichtet wurden. — Für die Haus-
gewerbetreibenden der Textilindustrie ist die Versicherung-
spflicht erst am 2. Juli 1894 in Kraft getreten, und richtet
sich für solche verheiratete Personen obige Zeitberechnung nach
diesem Termin. — Wenn Sie aber jetzt mit 70 Jahren
erst 4 volle Dienstjahre (ausgenommen mit 208 Beitrags-
wochen haben, werden Sie niemals in den Genuss einer
Altersrente gelangen. Sofern es sich um eine fortlaufende
Beschäftigung auf neuer Zeit handelt und mindestens 100
Pflichtbeiträge entrichtet sind, wäre wohl die Wartegeld
für die Erlangung einer Invalidenrente (mit mindestens
200 Wochen) erfüllt. Ueber die Frage der Invalidität
(Berücksichtigung der Gewerkschaftigkeit um mehr als 1/4)
entscheidet der Arzt.

Die Deutsche Kriegskasse ist das Werk des Kaisers. Diese
Zusätze weiß jeder Angehörige der Marine und jeder, der die
Marine vor dem Regierungsrat Dr. Meißner gekannt hat. Zum
60. Geburtstag Sr. Majestät bringt die „Flotte“ im Januarheft
ein vorzügliches Bild des Kaisers und ruff in ihrem Vorwort
alle, die die „Flotte“ lesen, zum Gebächnis, wofür große Tat des
Kaisers durch die Schaffung der Deutschen Flotte getan hat. In
dem Januarheft der „Flotte“ werden die Photographien der Kaiserin
gebracht, die im Jahre 1908 das Ehren- bzw. Ehrenamt-Diplom
des Deutschen Flottenrates erworben haben. Unter der Rubrik
„Nachrichten“ ist eine Erwähnung auf die Schrift des Flottenrats
a. D. Völler abgedruckt. Die Fortsetzung des hochinteressanten
Kaufmanns „Vorschläge der Flottenrat“ von Professor Meißner, eine umfangreiche Unterhaltungs-
beilage, sowie viele Illustrationen veranschaulichen die Januar-
nummer der „Flotte“.

Dieses das Blandersbüchlein Nr. 4
und den Schwäbische Landwirt Nr. 2.

Text und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmünd
Zaiser, Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Zaiser.

Enlz.
Am Freitag den 29. Jan. 1909
mittags 1 Uhr
kommen aus den Waldungen Distrikt Talberg am Jigeunerberg
50 St. Bau- u. Wagner-
Eichen mit 20 Jm.
und
120 St. eichene Wagnerstangen
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft im Tal.
Der Gemeinderat.

Bleistifte, schwarz und farbig,
empfehlen die
G. W. Zaiser'sche Buchh. Nagold.

Pforzheim.
Ein kräftiger
Junge,
welcher Lust hat, die Brot- und
Feinbäckerei gründlich zu erlernen,
wird unter günstigen Bedingungen
angenommen.
Franz Siedinger,
Bäckermeister.

Persil
Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreicher Wirkung. Pakete à 25 u. 50 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Der Ausverkauf

••• des Lagers und der Ergänzungswaren der •••
Firma W. Hettler in Nagold,
 dauert noch bis spätestens **15. März d. Js.,** weil der
 Käufer des Geschäfts verhindert ist, schon am 1. Februar aufzuziehen.
 In allen Artikeln werden äußerst **niedere Preise** gestellt.

H. Strenger
 Nagold



empfeilt seinen
Schwarzwälder Zwieback

für Magen- und Darmleidende,
 Kranke, Rekonvaleszenten und Kinder.

Niederlagen bei:

Herrn J. Secky, Rind. u. Gafz, Altensteig,
 „ Gutekunst & Löwen, Hailerbach,
 „ Kaufm. Remshardt, Wildberg,
 „ „ J. G. Hummel, Gailkingen,
 „ „ W. H. Benschler, Hoffelden,
 „ „ Alfred Weesemayer, Sulz,
 „ „ Josef Hans & Speidel, Mählingen,
 „ „ Theodor Pfaff, Gbhausen,
 „ „ Ernst Föhler, Rohrdorf,
 „ „ Albert Koller, Hochdorf,
 „ „ J. Fleischer, Oberklingen,
 „ J. Geißler, Gündringen,
 Frau Johanna Augel, Esfringen,
 „ Anna Widmaier, Walddorf.

Praktische
Taschen-Kindviehwage
 mit leicht verständlicher Anleitung und Messungstabellen
 Preis 50 Pfg.
 Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Kann abwärts jederseits auf das
 schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München ••• Leitfaden für Humor und Kunst
 ••• Vierteljährlich 12 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postämtern. Bestellen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Thaurstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verpassen, die in den Räumen der Redaktion,
 Thaurstr. 41 befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

••• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! •••

R. Forstaut Stammheim
 OB. Calw.

**Rotbuchen-
 Stammholz-,
 Beigholz- und
 Reisig-Verkauf.**

Am Montag den 1. Februar,
 vorm. 9 1/2 Uhr im Walde u. in
 Stammheim aus Staatswald Kohl-
 platte 8 Rotbuchen mit 2 Km. M.
 III b und 3 Km. M. IV. Aus
 Kohlplatte, Florid, Birkenrainhütte,
 Markau: Aus: Buchen: 89 Scheiter,
 64 Brügel, 5 Kubrach. Nadelholz:
 19 Scheiter, 53 Brügel, 182 Ku-
 brach, darunter 11 Angel, 18 Fischen-
 löse unoch. Nadelreisig, geschätzt zu
 3100 Wellen und 1110 gebundene
 buchene Wellen aus Markau.

Nagold.

Schellfische,



Donnerstag abend ein-
 treffend bei
Berg & Schmid.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Fzd. d. Bls.

Zur Faschingszeit!



Wir empfehlen:
Theateraufführungen
Humoristische
Prosa-Vorträge
Musikalische
Humoristika
 in reicher Auswahl.
 Verzeichnisse gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Nagold.

Palmbutter
 weiss u. gelb
 mit Geschenk-Bonus

1 Pfd. 65 ¢
 bei 3 „ 62 ¢
 5 „ 60 ¢

empfehlen frisch
Berg & Schmid.

Herrenberg u. Calw.



Habe von nächsten Samstag
 früh an einen feischen, großen
 Transport starke
Hannoveraner

Läuferschweine
 in meiner Stallung sowie im Pachtland z. Köhle in Calw
 bei billigsten Preisen zu verkaufen.
Fritz Wörn. Gartenstr. 26
 Telefon 52.

**Schwarzwälder Lederkohlen- und
 Särtemittel-Werke**
Tannhauser & Städele Nagold
 kaufen alte Lederlandschuhe
 jeden Posten gegen Kaffe.
 Offerte von Sammlern erbeten.

Sieheu erschien eine billige
Fidus-Mappe

Fidus
Lebenszeichen

Neue Schöpfungen des Künstlers
 in originalgetreuer Wiedergabe.
 Mit Geleitwort von Fidus.
 15 Blatt in Mappe Mk 3.—

Sturmgebet — Begegnung — Vor
 dem Tempel der Tat — Am Trau-
 altar — Glück — Zu den Menschen
 — Vom Karren der Gewöhnlich-
 keit — Gankeltraum — Durch die
 Zauberwelt — Die ewige Braut —
 Brandopfer — Sonnenwanderer.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung Nagold.

Patentbüro
Forzheim (Telefon
 1455)
 Kienlestrasse 31.

Ein kräftiger
Junge,
 der Lust hat, die Mälerei zu erlernen,
 kann bis Ostern eintreten bei
Mühlbesitzer Kohler.

Eberhardt.
 Suche 15—20 Ztr.
Kartoffeln
 zu kaufen.
Lammwirt Sprenger.

Gutkochende
Erbfen
u. Linsen
 der Bid. 20, 22, 25 ¢
 bei Mehrabnahme bedeutend
 billiger empfiehlt
Carl Rapp
 Nagold.

Fruchtpreise:
 Nagold, 25. Januar 1909.

Neuer Weizen	7 40	7 35	7 20
Weizen	17 25	11 47	11 20
Roggen	10 60	10 02	9 50
Gerste	9 50	9 04	8 00
Haber	8 00	7 38	8 00
Bohnen	8 10	7 90	7 00
Erbsen	—	9 10	—
Linsen	—	14 00	—

Bitualienpreise:
 1 Pfund Butter . . . 90 ¢ bis 1 40
 1 Eier . . . 18 ¢

Altensteig, 20. Jan. 1909.

Neuer Weizen	7 80	7 69	7 00
Haber	8 00	7 82	7 40
Gerste	—	10 00	—
Weizen	—	11 80	—
Roggen	—	11 00	—
Bohnen	—	8 00	—

Nagold.
Getragene Uhren
 zu ganz billigen Preisen unter Garan-
 tie empfiehlt **G. Kläger, Uhrm.**

Mitteilungen des Landesamts
 der Stadt Nagold:
 Tobesfälle: Sibille Katharine Giller,
 ledige Nähterin, 63 J. alt, b. 30. Jan.

Ercheint täglich
 mit Ausnahme d.
 Sonn- und Festta-
 ge

Preis vierteljähr-
 lich 1.10 M., mit Tel-
 ephon 1.20 M., im Bes-
 und 10 km. Bestel-
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.28
 Monatsabonneme-
 nach Verhältnis

N 22

Politik

Ergeben die
 Zeit viele scharfe
 Klänge ergreif ge-
 tags Staatssekretä-
 ren namentlich geg-
 der Diplomaten d.
 vortragt werde. E-
 genzand und werbe
 werden. Am En-
 sekretär von Schön-
 schen und der frey-
 kommen, daß die
 ihren fremden Ko-

Sein Kaiser
 ungarischer Staat
 der Präsident des
 empfangen, der ein-
 ungarischen Bank
 noch in seiner Wei-
 — In Krakau be-
 Reichting den Abbe-
 deutschen Firmen.
 Beseitigung der
 Polenklub anzufo-
 Götigen deutliche

Zur Balkan
 Minister des Ner-
 die Mobilisierung
 nur eine Vorstufe
 den Frieden zu be-
 gebracht, daß die
 streichs von Bul-
 Sädgrenze erzwun-
 Richtung für ei-
 nicht; Gegenwärtig
 Grundlag abzuwei-
 uns und der Tür-
 ledigen, haben wir
 bei weitem nicht d.
 Der Regierung mo-
 tellt. Trotz der
 die Mobilisierung
 als auch in den dip-
 nopolis großer Kasse-
 reichten Stimmung d.
 Bumer. Von ein-
 türkischerseits oder
 auf strategisch wich-
 in diplomatischen
 Allerdings herrscht
 bereich rege Tätig-
 Korps vor zwei Z-
 abgerufen. Militär-
 hervorgehoben, daß

Abenteuer

Die Gesä

Daß ein W
 auf meinen Sohn
 bewundern; er ha-
 und ich muß gesch-
 mich dem Bauer-
 als Artier, ein d-
 gemessen ist und al-
 und ein auffallend
 mir bei kaltem Bl-
 Wirkung seiner G-
 cyptischen Arden und
 Auge bewirkt habe
 Persönlichkeit ist, d-
 ist auch meine Klein-
 bild für Menschen-
 „Sie ist mein
 schilbern habe. Al-
 sie allein in der W-
 an was betraufte f-
 ein Sonnenstrahl ist
 recht der Wirtschaft-
 Keltia, sonst und zu
 Sie ist meine recht-

